

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint:
am 1. d. Monats und
sonstige Tage tägl.
50 kr., das Vierteljahr
1.50 kr., ein Monat 50 kr.
Mit Befugung in das
Land 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Ausland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Inland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausson.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausson'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post befugten Briefen:
Haasenstein & Vogler,
Hof-Exp. V. Gießplatz 1,
L. Lang & Co., Kun.-Exp.
Bölg. 1; für Wien die
Kun.-Exp. A. Oppelik,
Stubenbastei 2, Rotter &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerhütte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpaar-
tägigen Annonce kostet
bei einmaligen Einträgen
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr., 6. Mal 4 kr., bei
Stempelgebühren 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Heberang's Buchhandlung (C. F. Frier); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Denkjel, Kaufmann; in Brassó bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; wo selbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 210.

Sermannstadt, Freitag am 8. September 1876

90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. September.

Der Kronstädter Comitat hat sich — wie dem „Glenér“ telegraphirt wird — am 4. d. constituirt. Obergespan Julius Szendrői wurde in dem erdrückend vollen Saale mit Begeisterung empfangen. Auf die Installations-Rede des Obergespan antwortete Oberrichter Schnell. Der Regierung wurde eine Vertrauens-Adresse für die Arrondirung des Kronstädter Comitats votirt. — An der constituirten Congregation des Hunyader Comitats nahmen die Sachsen und die Zährler Rumänen in großer Zahl theil. Wie dem „Kélet Népe“ berichtet wird, entspann sich bei diesem Anlasse eine heftige Debatte zwischen den einzelnen Nationalitäten. Die Rumänen, von den Sachsen unterstützt, beantragten eine Repräsentation in Angelegenheit der Reorganisation des Zährler Comitats und des Brooscher Stuhles. Der Antrag fiel, doch vermag das ungarische Element nur mit großer Anstrengung seine Suprematie zu behaupten.

Bekanntlich hat die gemeinsame Regierung in Bukarest gegen die Ausschreibung einer Personalsteuer auf alle österr. u. ungar. Staatsangehörigen in Rumänien Einsprüche erhoben. Dieser Protest ist von Erfolg gewesen. Die rumänische Regierung erklärte in entgegenkommender Weise, die Personalsteuer sei aufgehoben und durch eine Mobilitätssteuer für Einheimische und Fremde in gleicher Weise ersetzt worden.

Die Zahl der Meetings gegen die türkischen Grausamkeiten nimmt zu. Ein veröffentlichtes Schreiben Gladstone's kündigt an, er werde Samstag auf dem Greenwiche Meeting eine Rede halten, und wünscht, die Bewegung möge eine nationale werden. Auf dem Hochbater Meeting wurde ein Schreiben Bright's verlesen, worin er die Nothwendigkeit betont, sich von der politischen Solidarität mit der Türkei loszusagen, und sagt, daß jede Stadt gegen die Mißwirtschaft der Türken protestiren müsse.

Die Times spricht sich abermals dringend für das Zusammenwirken Englands und Russlands zur Herstellung der Ruhe im Oriente aus. Sie glaubt, daß es von England abhängt, den Friedensschluß zu ermöglichen. England würde den Frieden schon allein herbeiführen können, um so gewisser aber im Einverständnisse mit Russland.

Der „Golos“ vom 31. v. M. zieht nicht nur gegen die Türkei, sondern auch gegen Europa los und bedauert, daß Russland gegenwärtig ganz isolirt dastehe. „England ist der Türkei geneigt und seine diplomatische Thätigkeit hat nur die Erreichung günstiger Resultate für diese zum Zweck, Frankreich ist mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigt, es sammelt sich“, so wie einst Russland sich gesammelt hat. Die freie italienische Nation hegt zwar Sympathie für die Slaven, aber das offizielle Italien beschränkt sich diesbezüglich bloß auf hohle, stereotype Phrasen. Deutschland hält sich an den jetzigen orientalischen Wirren nicht unmittelbar interessiert und beobachtet bis zum Eintritte eines günstigeren Momentes ein systematisches Stillschweigen. Oesterreich spielt nach Art aller unaufrichtigen Leute und schwacher Regierungen ein zweideutiges Spiel: Im Stillen agitirt es, um Bosnien zu annektiren, protestirt dagegen laut, daß es nach wie vor niemals derlei Absichten habe. Oesterreich überlegt nicht, was besser ist: sich kopfüber in die Arme der Magyaren zu stürzen oder die Willkür dieser selben Magyaren einzuschränken und sich offen dem slavischen Element sowohl in als außerhalb des Kaiserthums anzuschließen. Inzwischen unterstützt die kaiserliche Regierung in Ungarn und Croatien ungeachtet die Türken, läßt durch geheime Agenten ihre serbischen Unterthanen aufrühren und sperrt dann

viele von letzteren als „Agitatoren“ ohneweiters ein.“ Am 1. d. M., also nur 25 Stunden später, erscheint plötzlich Russland in den Spalten des Golos mit dem noch Tags vorher verdächtigten und verlasteten Oesterreich alliiert, um vereint mit diesem und weiters sogar mit dem „Mißglücklichen“ Deutschland, dem — wie zwischen den Zeilen deutlich herauszulesen — aussichtslosen Krieg für Serbien eine Ende zu machen und den Frieden herzustellen. „Russland“ — heißt es da — „gesteht auf das enge Bündniß mit Oesterreich und Deutschland, trachtet einerseits den gegenwärtigen Krieg am Vollen zu localisiren und andererseits wieder im Vereine mit seinen Allirten die vertriebenen Rechte der ihm glaubensverwandten Serben zu beschützen. Jeden Schritt, der einem politischen Zweck hat und zur Herstellung des Friedens dienen soll, kann die russische Regierung nicht anders unternehmen, als nach vorgängigem Einverständnisse mit seinen Verbündeten. Diese Verpflichtung besteht für Russland so lange, als keine Interessen geachtet werden und die auf festen Abmachungen beruhende Allianz der drei Nordmächte andauert.“

Mehrere chinesische Blätter melden, daß ein Project aufgetaucht ist, eine Münze in Peking zu gründen. Es würde dies — wie nachfolgende Darlegung ergibt — eines der besten Mittel zur Abhilfe der Silbercrisis sein. In den meisten Gegenden Chinas und Japans ist der Tagelohn heute noch nicht über 5 Cents. Ein weiteres Zutrommen von Silber muß also dieselbe Folge haben, wie die Entdeckung von Amerika für Europa, der Tagelohn und alle Lebensbedürfnisse müssen in die Höhe gehen. Sie haben sich in den letzten Jahren in China schon mehr als verdoppelt. Damit steigt die Nachfrage nach Silber und wird so lange fortgesetzt, bis der Tagelohn so hoch steht wie anderwärts. Die Abortionsfähigkeit von China, Indien und Japan ist also für lange Zeit noch eine unbeschränkte. In ihnen ist das Silber schon seit hundert Jahren wie in einem bodenlosen Schlund verschwunden. Der augenblickliche Silberüberfluß in den Central-Märkten dieser Länder wird bald unter dem dort fortwährend herrschenden Naturgesetze verschwinden sein.

Vor den heißen Kämpfen Koreas ist bekanntlich schon manche stolze Expedition unverticte Dinge wieder abgelegt. So ging es 1866 der von dem Admiral befehligten französischen Expedition, deren Hülfsmittel den Schwereigenschaften des Unternehmens nicht gewachsen waren. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika machten 1872 einen neuen Versuch, der jedoch von keinem besseren Erfolge begleitet war. Im vergangenen Jahre hat nun Japan, ermutigt durch die Erfolge, welche es in der Formosa-Angelegenheit über China erlangte, angekündigt, daß es eine beträchtliche Truppenmacht nach Korea werfen wolle, um diesem für den auswärtigen Einfluß so widerpenstigen Lande den Verkehr mit Gewalt zu erschließen. Diesmal hat sich Korea, dessen Despot dem Mikado ohnehin mit Tribut und Vasallenpflicht zugewandt ist, unterworfen. Der Eröffnung der Feindseligkeiten zuvorkommend, hat Korea eine Gesandtschaft nach Japan abgeschickt. Nach einem längeren Verweilen in Yodo schickte sich die Gesandtschaft an, nach Korea zurückzukehren, indem sie zahlreiche vom Mikado, für ihren Herrscher bestimmte Geschenke mit sich führt.

Die letzten Nachrichten aus der Capstadt, welche bis zum 4. August reichen, bringen ziemlich ausführliche Nachrichten über den Verlauf des Kaffernkrieges in Transvaal. Es geht aus denselben hervor, daß die beiden Heerhaufen der Boers, der östliche unter General Pretorius und der westliche unter Präsident Burgers und General Smit stetig gegen Seccoem's Stellung vorgerückt sind. Pretorius unter beständigen Kämpfen. Einem Telegramme aus Kimberley vom 4. August zufolge haben Pretorius und Burgers eine Vereinigung erzielt, und der letztere hat mit 150 Mann 2000 Eingeborene geschlagen. Viele Häuptlinge haben ihre Unterwerfung angekündigt. Zahlreiche Verhaftungen

gelangen fast ohne Unterbrechung zur Armee von Transvaal, die nunmehr 6000 Mann mit 300 Wagen, sieben Kanonen mit einem Troß von 1000 Personen zählen soll. Die Bürger von Lydenburg wurden von 2. bis 3000 Amanzwosies, tapferen und kriegerischen Kaffern, unterstützt, welche die Versuchungen des Häuptlings Johannes erfolgreich gestimmt haben sollen, aber ihren Sieg nicht vollständig machen konnten, wegen der „Vorsicht“ der Bürger, die, anstatt die Beste von einer andern Seite anzugreifen, in sicherer Entfernung blieben. Darauf zogen die Swazi sofort nach Hause. Die Wahrheit dieser Darstellung wurde zuerst in Zweifel gezogen, weil sie in einem den Boers feindlichen Blatte in Natal erschien. Doch schreibt auch der „Cape Standard“ vom 4. August, daß sich diese Nachricht bestätigt hat. Die Amanzwosies erhoben zu Lydenburg eine Contribution und zogen dann ab. Cetjwarjo, der Sulu-König, bleibt neutral. Kenner der Zustände von Transvaal sind der Ansicht, daß Präsident Burgers schließlich Sieger bleiben, der Krieg aber wenigstens ein Jahr dauern wird. Das Land ist voll Höhlen, wo kleine Abtheilungen von Kaffern sich verbergen können.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Ueber den Kampf bei Preilavica läßt sich die „Pol. Corr.“ aus Belgrad unter dem 2. September schreiben: Oestern wüthete ein sehr heftiger Kampf auf dem linken Morawa-Ufer. Ighernajoff commandirte persönlich. Bei aller Tapferkeit der Serben wurde doch ihr rechter Flügel nach einem vierzehntägigen Kampfe durch die türkische Uebermacht zum Weichen gebracht. Die Türken waren in diesem Kampfe 60,000 Mann stark. Es waren Momente, in welchen die Serben in großem Vortheil und nahe daran waren, als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen. Unglückliche Zufälligkeiten kamen der türkischen Uebermacht zu Hilfe und entschieden zu ihren Gunsten. Hier glaubt man, Alexinay sei in Gefahr. Deligrad ist mit 20 schwereren Positionsgeschützen in den letzten Tagen armirt worden. General Protic soll das Commando in Deligrad übernehmen. Bei 3000 Mann arbeiten Tag und Nacht an den Verschanzungen bei Cuprija, welches, nach Deligrad, allein noch im Stande ist, den Feind aufzuhalten. Das Armeecommando hat gestern die Räumung der Stadt Alexinay von Seiten der Einwohner angeordnet. Auch die Vermundeten werden nach Cuprija transportirt. In den gestrigen Kämpfen sind abermals 17 russische Officiere gefallen. Der Zug an Officieren, die täglich eintreffen, gleicht wohl die Verluste aus.

Ueber den Versuch Mehemed Ali's, über Jantova-Kliffura gegen Krushevac vorzudringen, um sich bei Djunis mit Ali Saib in Verbindung zu setzen, meldet dieselbe Correspondenz aus Belgrad ebenfalls vom 2.: Die Türken wollten die Jantova-Kliffura, welche den Zugang zu Krushevac sperrt, nehmen, und machen zu diesem Zwecke eine Bewegung von Blac gegen das Dorf Popovo, wo die Trümmern der Brigade 3. Classe im Lager liegt. Zwei türkische Colonnen kamen auf serbischem Gebiete ober- und unterhalb Popovo zum Vorschein. Der linke Flügel des Oestern Tscholac Antic sollte offenbar umgangen werden, während ein größeres türkisches Corps längs des Flusses Blatahica am rechten Flügel heranzuschritt. Trotz der ausgezeichneten strategischen Combination der Türken besetzte Oberst Antic rasch mit 3 Bataillonen Infanterie und einer halben Batterie die Straße zwischen Prebresa und Djepnica, und fiel der anrückenden Colonne Rizams von beiden Seiten in die Flanke. Nach einem kräftigen Widerstande traten die Türken einen geordneten Rückzug an. Die stärkste türkische Abtheilung, welche bis Popovo in der Front der serbischen Aufstellung vordrang, wurde von Antic zurückgeschlagen. In Folge großer Erschöpfung konnte Tscholac Antic an eine Verfolgung des

Fenilleton.

Der Zugvogel.

Novelle von Arthur Stahl.
(Fortsetzung.)

Raoul, welcher nie ertragen konnte, diese Züge von traurigen Gedanken bewegt zu sehen, schloß sich plötzlich an eine scherzhafte Erklärung erinnert, an welchen der deutsche Humor so reich ist und die sein Freund zu geben pflegte, als er noch jugendlich heiter war und die Liebe noch nicht sein Leben zerstört hatte.

„Weil die Affen im Gipfel der Palmen sitzen und den unten Wandelnden die Cocosnüsse auf den Kopf werfen — erklärte mein Freund.“ sagte Raoul lächelnd. „Ich denke, das mysteriöse Wort hat denselben Sinn wie jenes: aus der Fontana trevi trinten. Wer einmal an ihrer Quelle trank oder wer einmal unter dem heiligen Schatten der Palmen wendelte, muß dahin zurückkehren oder ist ewig von Schmach verzehrt.“ „Aber die erste Erklärung ist sehr naiv.“ sagte sie; „wer ist Ihr Freund?“ und zum ersten Male sah Raoul ein Lächeln über ihre Züge gleiten wie Sonnenschein. Er sah mit Entzücken voll in ihr Gesicht, jetzt wußte er erst, wie diese Züge strahlen und bezaubern konnten, wenn der Geist der Schwermuth von ihnen verjagt sei, und wie Jugend und Schönheit und Heiterkeit nur verdeckt lagen unter den schweren Nebeln. Raoul nahm sein Portefeuille heraus, in welchem er immer das Bild des geliebten und verlorenen Freundes trug, und legte es in ihre Hand, selbst dabei einen Blick der Zärtlichkeit auf dasselbe werfend. Die Wirkung war entsetzlich. Sie ließ einen Schrei aus, ihre Lippen wurden bläulich, ihr Gesicht weiß wie Marmor, sie drückte die Hand auf das Herz, als müßte sie ersticken. Raoul starrte sie an.

„Um Gotteswillen, was ist Ihnen?“ sagte er, ihre Hände nehmend, die eiskalt und wie von Zieherfrost geschüttelt waren.

„O Nichts — Nichts —“ stammelte sie mühsam. „Fragen Sie mich nicht.“

Sie erhob sich, sie winkte ihrem Negerknaben und bedeutete Raoul, zurückzutreten. Er stand zögernd, aber sie erhob die Hände so flehend gegen ihn, daß er nicht wagte, ihr zuwider zu handeln. Er folgte ihr von ferne, er sah, daß sie heimkehrte, aber als er noch an demselben Abend verfuhr, bei ihr Gehör zu finden, wurde es ihm verweigert. Raoul verbrachte eine schlaflose Nacht; die Unruhe des Hotels, welche auch Nachts nicht aufhörte, das Ankommen und Abfahren der Wagen, die Zweifel, die Angst, die Unruhe über Das, was geschehen war, marterten ihn. Und jetzt war eine Ahnung in ihm aufgestiegen, welche ihm wie in einem Verzerrspiegel verzerrte Menschenschicksale zeigte, unheilbare Irrungen, alle Qualen des Menschenherzens.

Er gerieth in einen fieberigen Zustand, es war ihm, als drängen dumpfe Töne an sein Ohr — „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ ... söhnte er auf.

Mit dem frühen Morgen erhob er sich, um von Neuem zu versuchen, von ihr, die er mit jeder Minute der Angst um sie nur noch heißer liebte, Auskunft zu erhalten. Er ging an ihrem Zimmer vorüber, die Thüren standen weit offen, Diener waren beschäftigt, es aufzuräumen.

„Ist die Signora bereits ausgegangen?“

„Abgereist.“

Es fiel wie ein Blitzstrahl auf ihn, er fragte wie im Zerrinn und er erhielt keine, auch nicht eine besriedigende Auskunft. Wohin war sie abgereist? Keiner der Diener wußte es, mit der vollkommenen Gleichgültigkeit gegen täglich wechselnde Fremde. Der Negerknabe war mit ihr fort, der Wirth kannte die Signora zwar, doch wußte er weder, ob sie mit dem Schiff oder mit der Eisenbahn abgereist war, oder überhaupt in welcher Richtung.

„Doch habe ich einen Brief für Sie, wenn Sie diesen Namen tragen.“ sagte er, aufmerksam geworden durch das aufgeregte Wesen des jungen Mannes. Er ließ ihn mit unerschütterlicher Ruhe die Adresse lesen, es war sein Name, es war das verhängnisvolle schwarze „D“ auf

dem Siegel. Er nahm es, aber ehe er das Schreiben erbrach, fuhr er noch einmal, um keine Zeit zu verlieren, nach allen Richtungen, wo Hügel abgehen, an den Nil, wo die Schiffe für Theben anlegen, überall vergebens nachforschend, ohne einen Schimmer der Auskunft, bis er endlich, wie gebrochen in seine Wohnung zurückkehrte, die Siegel löste und die Enthüllung des Geheimnisses erhielt.

Was Olympia de Madcliffe ihrem jungen Freunde mit den bittersten Selbstanklagen gestand, das geben wir dem Leser mit der Milde des Mitleids, welcher das menschliche Herz kennt und weiß, daß die Strafe für seine Irrungen härter ist, je zarter das Gewissen dessen, welcher sie zu erdulden hat. — „Nur der Unschuldige kennt die Gewissenspein.“

Olympia war unerbittlich gegen sich selbst und sie stand vor dem mildesten Beurtheiler, der sich mit ihr schmerzzerreißt fühlte, aber nur mit dem Zammer um das Menschenloos, nicht verdammend, wie er auch an diesen Belenntnissen theilhaftig sein mochte.

Olympia war von bürgerlichen Eltern, in jener Sphäre der Gesellschaft geboren, wo in unserer Zeit die Ansprüche, die Erziehung, die daraus entspringenden verfeinerten Bedürfnisse sehr häufig nicht im Verhältniß stehen zu den äußeren Mitteln der Familie. Die Nothwendigkeit, nach Augen hin zu repräsentiren und den feinen Anstand bewahren zu müssen, während im Verborgenen Beschränkungen aller Art nöthig werden, trägt oft die bittersten Leiden in den Schooß mancher solcher Familien.

Sie sah alle ihre Tugenden, ihre Mutter, ihren stolzen Vater, der Officier in der österreichischen Armee war, unter diesem Drucke leiden, und sie selbst, bei einer feineren und sensibleren Anlage, litt bitterer, als sie Alle. Sie war reichbegabt, reich in jeder Richtung, aber eine von jenen Organisationen, welche den Keim der Leiden und der Widersprüche in sich selbst tragen, weil mit einem freihittelnden, unabhängigen Geiste sie alle die zarten weiblichen Herzenseigenschaften mischen, die zum Glück, aber leider auch noch mehr zum Leiden befähigen.

Feindes nicht denken. Ein neuer Angriff der Türken ist sehr wahr- scheinlich.

Ueber die gegen Montenegro beabsichtigten Angriffe schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Rag fa am 4. d.: Gestern trafen in Trebinje 10 neue Bataillone Nizams ein, welche sofort nach Korienic abgingen, wo Skafar Pascha und Djalladin Pascha bereits mit 20 Bataillonen saßen. Sobald die Vereinigung dieser Kräfte stattgefunden haben wird, soll der Vorstoß auf Gradowo erfolgen. Gleichzeitig beabsichtigt Dermisch Pascha, welcher jetzt 62 Bataillone unter seinem Commando hat, in Albanien auf mehreren Punkten die Offensive gegen Montenegro zu er- greifen. Montenegro'sischerseits soll Petar Vukotic nach Hinterlassung von 4 Bataillonen zur Bedienung des Duga-Passes mit seiner gesammten Streitmacht der Armee Mouthtar Pascha's entgegenrücken. Seit einigen Tagen treffen an unserer Grenze einzelne Abtheilungen Pascha's ein und bitten um Entwarnung und Internirung, da sie aus Mangel an Lebensmittel nicht länger auf dem Kriegsschauplatze aushalten können.

Budapest, 5. September. Als Civil-Commissäre in den bebauten Entwarnung und Internirung etwa überreiterender serbischer Flüchtlinge längs der Donau aufgestellten Militär-Corpos wurden — wie die „Temesv. Zeitung“ meldet — entsandt: aus dem Kreis Comitate Georg Zur- govics nach Bogyas und Szejan Jassffy nach Moldoos; aus dem Szegedyer Comitate Georg Popcska nach Dejva und Akaz Szorda nach Derecska-Beröskla. Weiter haben sich an den betreffenden Stationen keine serbischen Flüchtlinge gezeigt; es ist aber wahrscheinlich, daß nach den für den Fall der Verzeigung des Wissensstandes demnachst zu erwartenden größeren Salarien der Uebertritt solcher Flüchtlinge an unserer Grenze erfolgen dürfte.

Semlin, 5. September. Privatnachrichten melden die Einnahme von Argenag und Krusowic durch die Türken, sowie den Rückzug der Serben in die Deligrader Verschanzungen. Ein Privat-Telegramm Tcher- nojoff's meldet, daß die Türken am 1. und 2. September einen Schein- angriff auf Deligrad ausführten, um den Angriff auf Argenag zu maskiren. Tchernojoff habe den Plan durchschaut. Er habe sich auf ein Planlagerfeld beschränkt und seine Positionen behauptet. Tchernojoff hielt eine größere Action in Aussicht. Seither kann also Argenag ge- fallen sein.

Wien, 5. September. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Ragusa vom 5. d., daß Pascha ist gestern mit 10 Bataillonen in Trebinje eingerückt und unerbittlich nach Gradowo weitermarschirt. Munira Pascha wird mit weiteren 10 Bataillonen hienüchlich in Trebinje erwartet. Mouthtar Pascha's Armeecorps wird sonach 40 Bataillone stark sein und mit den Pascha's 30,000 Mann betragen. Es wird allgemein ein großer Kampf in nächster Zeit erwartet.

Ragusa, 4. September. Die Armee Mouthtar Pascha's ist auf dem Marjash nach Gradowo bereits in Gradowag eingetroffen.

Rom, 4. September. Das serbenfreundliche neapolitanische Journal Roma veröffentlicht die nachfolgende aus Paracin vom 2. September datirte Depesche: „Tchernojoff wurde geschlagen und zieht sich in das Innere Serbiens zurück. — Montenegro hat durch Vermittlung der Consuln ebenfalls um Frieden nachgesucht.“

Pascha (Rumänien), 4. September. Freitag reisten hier mit dem gemischten Zuge aus Jassy 140 Russen aller Chargen in rothen und blauen Uniformen durch, die, vom Weine stark angeheitert, während des Aufenthaltes sich excessiv benahmen, derart, daß der Abgang des Zuges nach Roman erst eine volle Stunde später erfolgen konnte. Der ein- schreitenden Behörde imponirten die ihr vorgezeigten Orden zu sehr, als daß sie etwas zu thun gewagt hätte. Alzu Begeisterte ließ man hier zurück. Der Durchzug verwehrt sich täglich.

Pascha, 5. September. Gestern und vorgestern passirten hier wiederum zweihundert Russen. In Jassy wurden Sonntag scharfe Hausdurchsuchungen bei den gewesenen Präfecten Negruzzi und Vagsecu vor- genommen. Letzterer ist abwesend. Auch in den Districten fanden Haus- suchungen statt. Der ehemalige Präfect in Biatra, Kosonov, zog bei dieser Uebersuchung einen Revolver hervor. Wie gerüchweise verlautet, steht die Inhaftirung des Ex-Ministers Carp in Jassy bevor. Dieses Verfahren reizt die ohnehin entzündete Serbenpartei aufs äußerste.

Belgrad, 5. September. Seit gestern fehlt jede Nachricht von Argenag, doch verlautet, daß von Türken, die nordwärts im Vorrücken begriffen sein, die Befestigungen von Zitibovag und Prilovica genommen seien. Vor Beljina wurde gestern wieder gekämpft. Das Resultat des Kampfes ist unbekannt.

Konstantinopel, 4. September. Das Armeecorps Ahmed Eub Pascha überschritt die Morama angehts Argenag und vollzog seine Vereinigung mit der Division Ali Saib Pascha's. Die vereinigten türkischen Truppen erstürmten hierauf sämmtliche auf den Höhen vor Argenag errichteten Befestigungen und eroberten hiebei zwei serbische Geschütze.

Juland.

Budapest, 4. September. Ergebnisse der Sectionssitzungen des statistischen Congresses: Die erste Section nahm folgende Resolu- tion an: „In den unteren Schulen sollen die wichtigsten statistischen Daten in den geographischen Unterricht einbezogen werden, in den ober-

en Schulen soll bei dem Unterrichte ein Cyclus der wichtigsten Daten des Vaterlandes mit einer Parallele in Beziehung auf die Verhältnisse anderer Länder mitgetheilt werden.“ Die Section sprach sich auch für die Unvereinbarkeit der Professur der Staatswissenschaften mit der Leitung von statistischen Bureau aus.

Die dritte Section (Hygiene) beschloß, daß die Aufnahme der Mortalitätsziffer genüge und die Aufzählung der einzelnen Mortalitäts- fälle überflüssig sei. Die Regierungen werden angegangen, über Cho- lera-Epidemien eine Topographie zu veranlassen.

Die sechste Section (Handel und Verkehr) beschloß: „Die Handelsausweise haben zu enthalten: 1. Die Handelsbewegung auf allen Haupt-Handelswegen und Vicinalstraßen (separat), 2. Einen Ausweis über Gold und Silberverwendungen in Barren oder in gemünz- tem Zustande.“

Der überaus zahlreich besuchte internationale Congress für prä- historische Archäologie und Anthropologie ward heute in Gegenwart des Herrn Erzherzogs Joseph und des Herzogs von Coburg eröffnet. Präsi- dent des Congresses ist Palaszo, Palaszo, Treport und Romer hielten Ansprachen in französischer Sprache. Das Bureau constituirte sich in folgender Weise: Präsident: Palaszo; Vice-Präsidenten: Brtrand und Brocca (Frankreich), Dupont (Belgien), Conestabile (Italien), Evans und Francis (Großbritannien), Hildebrand (Schweden), Polvi (Un- garn), Lepkowski (Oesterreich), Pigeroni (Italien), Birkow (Deutsch- land), Warmbrand (Oesterreich). Zum General-Secretär wurde Romer gewählt.

Zu Secretären wurden gewählt: Belluci, Czalis de Fondouce, Chantre und Gampel; zu Secretars-Adjuncten: de Bays, Jiot und zu Ausschüssen: Apelin (Finnland), Cotteau (Frankreich), Dognee (Belgien), Dudif (Oesterreich), Greamf (Rußland), Hagwald (Ungarn), Handelmann (Deutschland), Hebert (Frankreich), Kollmann (Deutschland), Montelius (Schweden), Kovari (Ungarn), Schmidt (Dänemark), Selzt de Konghamp (Belgien), Wylie (Großbritannien) und Zawisza (Rus- land).

Budapest, 5. September. Die „Budapester Correspondenz“ will wissen, daß die Nachricht, Bischof Strohmayer werde wieder in die politische Arena eintreten, „schlecht erfunden“ sei. Denn erstens sei Strohmayer sehr eitel und könne es nicht erdulden, daß er nicht Erzbischof geworden ist; zweitens kämpfe er mit Selbstfalschheit und die kroatische Regierung werde nicht zugeben, daß er die zum Bisthum gehörigen Länder noch länger bewahre, und drittens könne er sich überhaupt einer Partei nicht anschließen, in der er nicht die Führerrolle spielt. Man sieht, die Budapester Correspondenz“ weiß für das Fernbleiben Strohmayer's Motive anzugeben, als handle es sich nicht um einen ersten politischen Charakter, sondern um den ersten Gedanken- und gehaltlos- schwäger etwa vom Schlage der Malanc. Freilich ist aber Bischof Strohmayer selbst daran Schuld, daß sein Verhalten in solch frivol- er Weise commentirt werden kann.

Wien, 5. September. Es ist vollständig unwar, daß die Mächte die Anerkennung des Sultans an die Bewilligung der Waffenruhe, oder überhaupt an eine Bedingung zu knüpfen gedenken. — Wie die „Neue freie Presse“ meldet, hat Sefik Pascha auf den Collectivschritt der Mächte geantwortet, er werde den Großvezir von demselben in Kenntniß setzen. Am nächsten Empfangstage — 11. September — dürften die Friedensbedingungen den Vorkämpfern bekanntgegeben werden.

Berlin, 5. September. Das russische Communications-Mini- sterium hat für die Weichsel-Regulirung von der österreichischen Grenze an, pro 1876 schätzungsweise Kubel bewilligt.

Triest, 5. September. Die Corvette „Dandolo“ ist mit dem IV. und V. Jahrgang der Marine-Cadetten nach beendet- er Uebungsfahrt gestern Abends hier eingetroffen.

Russland.

Berlin, 4. September. Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Präsidenten des Reichsbau-Directoriums, Dehnd, und des General-Postdirectors Stephan zu wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädicate „Excellenz“. — Die Ausgrabungen in Olympia begün- nen am 20. September wieder. Ernst Curtius geht dahin Ende dieses Monats persönlich ab und bleibt über den Winter dajelbst.

Haag, 4. September. Einem in officiellen Kreisen circuirenden beglaubigten Gerüchte zufolge besetzen der Colonie- und Kriegs- minister auf ihrer Demission, und sollen dieselben in dem gegenwärtigen Cabinet durch Swart, Mitglied des Staatsrathes, und den Ge- neralmajor der Artillerie, Benen, ersetzt werden.

Paris, 5. September. Die republikanischen Journale haben eine Subscription zur Errichtung eines Monuments für Felicien Da- vid eröffnet. — Das Journal Officiel veröffentlicht ein Decret, wel- ches bestimmt, daß der Raum für die im Jahre 1878 stattfindende Aus- stellung als weltliches Entrepot betrachtet werde. Die ausländi- schen Waaren werden unter den Bedingungen des internationalen Transits ohne Revision oder, nach Wahl der Beteiligten, unter den Bedingungen des nationalen Transits mit summarischer Revision direct nach dem Ausstellungspalais expedirt werden. Die zur Ausstellung zugelassenen, für den Consum bestimmten Waaren werden bloß jenen

Sie wurden getrennt auf Veranlassung der Mutter, die nicht wußte, was sie den beiden mit dieser Trennung anthat. Von diesem Augenblicke an war Olympia in den heißesten Kampf geworfen. Sie brachte die Zeit nach ihrer Trennung von dem Heißgeliebten und vom Elternhause zum Verweil in einer englischen Familie zu, die auf dem Continente lebte und in vielfacher Beziehung mit reichen und vornehmen englischen Häusern stand. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Von Lust und Liebe.) „Lieber Emil!“ lächelte eine junge Dame ihrem Anbeter zu. „Du glaubst gar nicht, wie wenig ich esse, ich lebe eigentlich nur von der Luft!“ — Es war gerade Freitagsmorgen und die Köchin rief in dem- selben Augenblicke durch die Thüre, ohne den Anbeter bemerkt zu haben: „Fräulein! Soll ich manna dei Gießen und die brechen Schweinschreie reinbringen oder nicht?“

(Die Frauen des abgesetzten Sultans.) Der neue Sultan der Türkei hat drei Frauen, aber die erste ist noch immer seine Favoritin. Sie ist ungefähr 26 Jahre alt, nicht schön, aber elegant und intelligent und ist großen Einfluß auf ihren Gatten aus. Da sie kinderlos ist, war Maras genöthigt, zwei andere Weiber zu beirathen, die sie für ihn wählte. Sie bewies ihre Intelligenz, indem sie zwei äußerst schöne, aber ungemüth beschränkte junge Frauen auswählte, von denen eine jetzt die Mutter von Prinz Balasin, einem 19-jährigen Kinde, und die Mutter eines Prinzessin im Alter von 4 Jahren ist.

(Eine Geburtprobe.) Als der geniale Schachspieler Paul Morphy mit Andessen in Paris seinen berühmten Schachwettkampf ausfocht, mußten die Zuschauer für jede Stunde ihres Bewusstseins einen ziemlich hohen Preis entrichten, welcher zu einem wohlthätigen Zwecke verwandt wurde. Ein nicht allzu begüterter Liebhaber des edlen Spiels entschloß sich, das Opfer für eine Stunde zu bringen. Er trat ein, als Andessen eben gezogen hatte. Die Stellung war höchst interessant und in der größten Spannung wartete er gleich allen Anwesenden auf die Ent- scheidung des amüsantesten Wettkampfes. Allein er wartete vergebens, Morphy machte während des ganzen Stundes keinen Zug, und schließlich entsetzte sich der Zuschauer nach Ablauf derselben, ohne eine Veränderung auf dem Schachbrett wahrgenommen zu haben.

Steuern unterliegen, welchen die gleichen Waaren der meist begünstig- ten Nation unterworfen sind.

Livorno, 5. September. Heute Früh wurde drei Meilen von hier der italienische Dampfer „Vidia“ vom dem französischen Dampfer „General Paoli“ in Grund gefahren; die Bemannung und die Passen- den wurden gerettet.

Konstantinopel, 4. September. Als authentisch kann ver- sichert werden, daß die Antwort der Pforte auf die Mediation der Mächte noch immer nicht erfolgt ist. Aus diesem Grunde wurde Sir H. Elliot angewiesen, der Pforte die Gewährung einer einmonatlichen Waffenruhe (armistice) und deren Ausdehnung auf alle Combatanten schleunigst (sans délai) zu empfehlen. Sir H. Elliot machte hievon der Pforte und seinen Collegen Mittheilung und haben sich sämmtliche fünf Repräsentanten seinen Schritte angeschlossen. Aus diesem An- laße fand heute große Auffahrt der Diplomaten in Stambul statt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. September.

(Das Programm) über die Feierlichkeiten bei Anwesenheit Seiner k. und apost. k. Majestät hat noch einige Ergänzungen erhalten. Gestrichen ist die Ankunft Allerhöchst Seiner Majestät nicht um 7 Uhr, sondern schon um 6 Uhr Früh. Ferner findet Montag Abends 8 Uhr ein Fackelzug statt, an welchem sich auch der Männergesangsverein be- theiligen wird.

Kaut gettern an den Herrn Obergespan eingelangten Telegrammes, trifft auch Seine Excellenz der Herr Minister am kaiserlichen Hoflager und gegenwärtiger Stellvertreter des Herrn Ministerpräsidenten, Herr Baron Bela Wenckheim, nebst zwei Ministerialräthen hier ein.

Die Anzahl der um Audienz sich Bwerbenden dürfte ziemlich be- deutend sein und können Anmeldungen hiezu noch bis Sonnabend Nach- mittag eingebracht werden.

Folgende Einladung ist heute versendet worden: Aus Anlaß der Ankunft Allerhöchst Sr. k. und apost. k. Majestät unseres aller- gnädigsten Königs Franz Josef I. findet Montag den 11. September eine Fackel-Serenade statt. Das gefertigte Comité la' et die p. t. Herren ein, sich als Fackelträger an diesem Feste zu betheiligen. Man erscheint in schwarzem Anzuge. Näheres befragt das Programm, welches Sonnabend den 9. September, Nachmittags 3—6 Uhr, auf dem städtischen Rathhause zur Einsicht aufliegt. — Hermannstadt, am 7. September 1876. — Das Comité.

Mit der Besorgung der Küche für die kaiserliche Tafel während des hiesigen Aufenthaltes Seiner Majestät ist Hotelier Neurihrer betraut worden. Für einen Theil des kaiserlichen Gefolges sind sämtli- che Zimmer des Hotels Neurihrer bestellt worden.

Zur ehrenrührenden Begrüßung Seiner Majestät wird heute Seine Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy aus Karlsburg hier eintreffen. Auch Sr. Excellenz der Herr gr. k. Erz- bischof-Metropolit Dr. Johann Bancaea wird aus demselben Anlaß von Blasendorf hier kommen.

(Hof- und Personalmeldungen.) Aus Feldsberg, 4. d. wird berichtet: Kronprinz Rudolph und Prinz Arthur von England sind mit einem stattlichen Gefolge in- und ausländischer Officiere mittelst Separat-Foßzuges um halb 5 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Mit demselben Zuge kamen der Minister des Auswärtigen Graf Andorffy und der Landesverteidigungs-Minister Oberst Horst. Der Kaiser, welcher sich zum Empfang: des englischen Prinzen mit dem General-Adjutanten FML. Baron Mondel schon früher auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, conversirte daselbst längere Zeit mit dem Stations-Chef Mesch. Nach Einlangen des Zuges begrüßte der Monarch, welcher das Band des englischen Hofenband-Ordens trug, zuerst den englischen Prinzen, ihm die Hand reichend, in herzlichster Weise, worauf er den Kronprinzen zweimal umarmte und sodann dem russischen General- Leutnant Baron Weller die Hand reichte. Hierauf wurde in Hofmann- die Fahrt nach dem Schlosse angetreten. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Arthur, der Kronprinz mit seinem Erzieher, General- major von Latour. — Im Schloßpark wurde der Kronprinz in feier- licher Weise empfangen. Es war nahezu dasselbe Bild wie bei der Ankunft des Kaisers. Nur war die Zahl der Kronprinzen erwartenden Persönlichkeiten um den Erzherzog Karl Ludwig, den Herzog von Württemberg und eine große Anzahl hoher Stabsofficiere vermehrt. Hurrah- und Hochrufe erklangen bei der Ankunft der Ankommenen, voran der Kaiser, den Prinzen Arthur zu seiner Rechten, dicht hinter ihnen der Kronprinz sammt Suite. Die Musikcapelle intonirte das „God save the Queen“, und der Hauptmann der Ehrencompagnie erstattete dem Prinzen Arthur die reglementsmäßige Meldung. Nach Beendigung der Auffahrt erfolgten die Vorstellungen. Der Kaiser unterhielt sich mit den neu Angelommenen, und erst nach einer Viertelstunde zogen die Gäste ins Schloß, um später an der Hofstafel theilzunehmen. Am Eingange des Schloßes wurden der Kronprinz und Prinz Arthur von dem regierenden Fürsten und den Prinzen Liechtenstein begrüßt. — Während des heutigen Manövers führte der Jäger-Major Baron Cynatten bei Poisdorf so unglücklich vom Pferde, daß ihm ein Bein gebrochen und von dem ihn bedeckenden Pferde der Brustkorb eingebrückt wurde. Es trat Blutverlust ein, und ist der Zustand des in Poisdorf liegenden Majors sehr bedenklich. Der Kaiser ließ sich wiederholt über dessen Befinden telegraphisch hieher berichten. — Die „Politische Corre- spondenz“ meldet, daß Ihre Majestät auf der Fahrt nach Karrova zu einem halbständigen Aufenthalte in Lissa eingetroffen ist. — Se. Majestät hat dem Hofrath-Präsidenten von Villenstain, der seit Jahren Ritter des Stefans-Ordens ist, den Freiherrenstand, dem Hofkammerrath und Honob.-Rittmeister Ernst v. Mayr das Ritterkreuz des Stefans- Ordens verliehen. Herr v. Mayr geht demnachst als Chargé d'Affaires nach Petersburg. — Am 3. October findet auf Schloß Heubach die Vermählung der Prinzessin Adelgunde, Schwester der Erzherzogin Maria Theresia mit dem Grafen Bardi, Bruder des Herzogs von Parma, statt. — Aus Graz, 5. September wird gemeldet: Gestern Vormittags erlitt Graf Anton Auerperg (Anastafius Grün) einen Schlag- anfall; nach heutigem Bulletin ist eine Besserung des Zustandes ein- getreten.

Die t. ung. Minister für Inneres und Justiz haben einverständlich an- geordnet, daß auf dem Gebiete der freien kön. Stadt Maros-Basarhely gegen Brandstifter und deren Spießgesellen für die Dauer eines Jahres das standrechtliche Verfahren platzgreifen habe.

(Aus dem 35-er Ausschusse des Hermannstädter Comitates.) In Folge Beschlusses des 35-er Ausschusses vom gestrigen Tage trat derselbe heute den 7. d. Vormittags 9 Uhr neuerdings zu- sammen, um darüber schließung zu werden, wie die ihn zugewiesenen Ar- beiten vorzunehmen seien.

Nachdem der Herr Dergepan die Sitzung eröffnet hat, forderte derselbe auf, sich über den modus procedendi auszusprechen.

Hierauf ergriff Franz Gebel das Wort und erklärte, daß die Mehrzahl der Ausschussmitglieder eine Vorbesprechung gehalten und sich über folgenden Vorgang geeinigt hätten.

Nachdem die dem Ausschusse zugewiesenen Ministerial-Erlässe ver- schiedene Materien behandeln, und zwar die Erlässe Nr. 34641 und 30031 hauptsächlich organisatorische, die Erlässe Nr. 37204 und 38000 aus-

schließlich finanzielle Fragen zwei Sub-Commissionen bilden organisatorischen Arbeiten, zu sich selbst nach Schluß der und Referenten zu constituiren des Arbeitsmaterials dem H. Josefne nun aber in wieviel den Erlässe auch finan Comissionen angewiesen, sich in ins Einvernehmen zu legen.

Diese Sub-Commission und die fertigen Arbeiten d Verabreichung in der Finanz-Be- Schließung erläßt Gebel

Entscheidung der Ausschüsse worden sei und behält sich v einen diebzugehörigen Vorlaß

Nachdem Vorlesung an in dem Sub-Commissio Gebel gestellten Anträge zur werden.

Hierauf bringt Gebel die Sub-Commissionen in 1. Sub-Commission: Jacob Bolega, Simon Fuß, Heinrich Kästner, Karl Klein, Dr. Carl Wolff, Ludwig Nagal, David Kröner, J. 11. Sub-Commission: Dr. Aurel Brette, Dr. W. Hann, Wilhelm v. Podman Schöcherer, Wilhelm Sera Wolff, Juon Deak, Dr. Schwinzig.

Nachdem dieser Antr Vorsitzender die Sitzung. Sofort nach Schluß deu und wählte die: 1. Sub-Commission: Heinrich Kästner und Fran 11. Commission: Zur renten: Wilhelm v. Podma — Die vom Casino „Kaiser“ veranfaltete Tanzu züglich aninirt.

(Die Arrondir [Fortsetzung] 11. Kron aus den Gemeinden des die Kronstadt.

IV. Kleintafel- selden gehören; sämtliche (mit Ausnahme der dem 1. münden Dabj-Bezirk un Kriz, Bogachdorf, Baagen aus dem ehemaligen Medaja V. Vereingeter Beszterez-Naszd megye, des hiesigen Bittiger 4. sämtliche Gemeinden des 4. der zwei Gemeinden Urdv Kusm, Coofalva, Szecskv telke, Klein-Budak, Buzghal Arany, Jzsi, Uzo-Szecs dorf, Rajla und Szaj-Bon schließung Entzram, Piz Nemci, Magyar Nemzgye Comitat.

VI. Vereingeter läßt Szolnok-Doboka megen münden des hiesigen Zu vereinigten Bittiger-Köföter folgende Gemeinden des b Matos, Komlos-Ujlaka, Jzsi Kaloja, Bogachdora, Szotiel gelyeh, Magyar-Dezse, K Rend, Gfenny, Kollostelke, Litor, Kessce-Szilas, Ke Szilvas, Hestak, Mitola, 8. Gfenny-Gofhard, Gfegy, Götö Bazaragy, Gfede-Szombatk Sz-Döcsker, Nofoly, Bu Zfombor, Manuf, Beres-G W-Borzse, Keti, Dello-Wiate, Szaj-Ujlaka, Bödön Atotfalja, Kertes, Szarar, Szajo-Magyaros, Gfent-Ko zum vereinigten Bittiger-Ma geschlagen; aus dem Ködar megy, Poinicza, Projo, K Remeny, Topicza, Pufariti Moförvölves, Bütöspalota, Szaja, Nagy-Buny, Zrinka Vilma, Groppa, Peflusa, Kopolnok-Uloosfor, St.-K Kis-Rédtelkes, Garbenas, megy, Klops und Bözja marer Comitat geschlagen).

(Freisgefr (Szegediu.) Fortsetzung Vadieny-Medau: Samu Karl Bod, Andreas Sta Friedrich Wittenberger Karl Gfeller — sämtlich in Kronstadt; — für We Friedrich Schaller und Franz Wohl, J. G. Ser Wiczeinsky, Georg B Friedrich Keonhardt in Keil & Tokos und Hun waaaren: Gofent-Medau Roth in Hermannstadt, P fcsoury; — Vereingimede für Mofewaren und Charlotte Wolf in Sz Medau: Michael Wart — Friedrich Schneider Bazarhely; — für Bü Weber in Hermannstadt;

Vicitationen.

Ad Nr. 3. Nr. 5099 ex 1876. [597] 1-3

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Verfrachtung von militär-
ärarischen Gütern zu Land und zu Wasser für den
ganzen Umfang der Monarchie oder einzelner Kron-
länder, dann der in den verschiedenen Stationen er-
forderlichen Voco, Last- und Kaleschfahren, auf die
Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1877, hat
das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium mit dem Rescripte
vom 21. August d. J., Abth. 12, Nr. 2659 eine
Offert-Verhandlung angeordnet.

Die diesbezüglichen allgemeinen und speziellen
Bedingungen, die Routen, ferner das Offerts-Formu-
lare können bei der k. k. Militär-Intendantz und bei
dem k. k. Militär-Platz-Commando in Hermannstadt,
dann bei dem k. k. Festungs-Commando in Karlsburg,
sowie auch bei den k. k. Militär-Stationen-Commandos
in Klausenburg, Bistritz, Maros-Bárány, Székely-
Urbahely, Mediasza, Kronstadt, Fogaras, Schäßburg,
Ejibahely, Broos und Mühlbach in den gewöhn-
lichen Amtshandlungen eingesehen werden.

Der Termin zur Einreichung von Offerten, ent-
weder bei der k. k. Militär-Intendantz in Hermannstadt,
oder directe bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium,
ist auf den **1. Oktober 1876** bis 12 Uhr Mit-
tags festgesetzt.

Hermannstadt, am 6. September 1876.

Von der k. k. Militär-Intendantz.

3.3. 540/1876. [594] 2-3

Kundmachung.

Am **24. September d. J.**, von 10 bis
12 Uhr Vormittags, werden in der Gemeindefanzlei zu
Gurariului im Vicinationswege auf die Dauer von
drei Jahren in Pacht gegeben, und zwar vom 1. Janu-
ar 1877 bis Ende December 1879 nachstehende Re-
galien der Gemeinde Gurariului:

1. Das Schantregale mit dem Aus-
rufspreise per 2500 fl.
2. Die obere Gemeindegmühle mit dem
Ausrufspreise per 400 fl.
3. Die untere Gemeindegmühle mit dem
Ausrufspreise per 500 fl.
4. Die Gebirgsweide im Cindrela mit
dem Ausrufspreise per 600 fl.
5. Die Gebirgsweide im Nicolesci mit
dem Ausrufspreise per 400 fl.
6. Die Gebirgsweide im Geusiora mare
mit dem Ausrufspreise per 250 fl.
7. Die Gebirgsweide im Foltea mit
dem Ausrufspreise per 300 fl.

Die Pachtnehmer haben ein 10-percentagees Pa-
bium von dem Ausrufspreise zu erlegen, welches vom
Ersther auf die vorgeschriebene Caution zu erhöhen ist.
Die übrigen Vicinations-Bedingnisse können so-
wohl in der Amtsfanzlei dieses Inspectorates, als auch
in der Gemeindefanzlei zu Gurariului eingesehen werden.
Hermannstadt, den 1. September 1876.

Das Kreis-Inspectorat.

Seeben ist im Verlage der gefertigten
Verlagehandlung erschienen und durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

Abriss der Isagogik
für den Unterricht am Obergymnasium,
verfasst von
Josef Fröhlich.
Gymnasiallehrer in Schäßburg.
Zadenpreis: 60 Kr. 6. W.
Verlags-handlung v. Clossius'sche Erbin,
Heltauergasse Nr. 13.
5-6 [566]

Samstag den 9. September d. J.:

Gröfzung

der neuhergerichteten

Dampfbäder

der
Frühbeck'schen Badeanstalt.
Für Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag Vormittag, von 6-12 Uhr.
Für Damen: Montag Vormittag, dann Donnerstag
und Samstag Nachmittags.

Wannenbäder täglich.

Frühbeck's Erben.
3-3 [593]

Geucht wird
in ein gutes Haus Rumäniens eine Frau
oder Fräulein von 36-50 Jahren für drei
Mädchen von 3-6 Jahren, um dieselben zu be-
aufsichtigen und zugleich den ersten Unterricht im
Deutschen in Lesen und Schreiben erteilen zu
können.
Näheres zu erfragen: Dragonerwache 2,
I. Stod, längstens bis Dienstag den 12. Sep-
tember l. J. [598] 1-2

Kundmachung.

In Folge Erlass des hohen k. ung. Handels-Ministeriums vom 10. März 1876, Nr. 4857, wird
in der Gemeinde Szescsor von nun an am **26. Oktober** und **30. März** jedes Jahres ein, mit
einem drei Tage vorher beginnenden Viehmarkt verbundenen Jahrmarkt abgehalten werden, welches mit dem
Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der erste Jahrmarkt am **26. Oktober l. J.** stattfindet.

Vom Orts-Amte.

Szescsor, am 1. September 1876.

Demian Moga, Orts-Vorstand.

Papp László, Notär.

1-3 [596]

Die stimmberechtigten Mitglieder der

Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt

werden zu der in Kronstadt Samstag den 16. September 1876, 3 Uhr Nachmittags,
auf dem Rathhause abzuhaltenden **Auswahl-Versammlung** höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Gemäß des XXXVII. Gesetzartikels vom Jahre 1875 abgeänderte Statuten.
 2. Wahl des Aufsichtsrathes.
 3. Geschäftsordnung für die Direction.
- Kronstadt, am 31. August 1876.

Die Direction

der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt.

3-3 [586]

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(I. Bez., Salvatorgasse 10.)

Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behörrl. concess.

Privat-Handelsschule.

Gegründet 1840 als erste

Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Siebenunddreissigstes Schuljahr.

Die vollständigen Elementar- und höheren Facheurse
beginnen am 21. September.

Das Institut, welches seit seinem 36-jährigen Bestehen über 16000 Frequentanten zählt (davon circa 900
im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (22 Professoren und Fachlehrer), sowie
über eine ausreichende Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Elevation in der **möglichst kürzesten Zeit**
und unter **thunlichst geringen Kosten** die vollständige Vor- und Ausbildung sowohl für das Waaren-
geschäft als für das Bankfach, sowie für öffentliche Institute und Verkehreanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für
eine entsprechende Unterbringung der **absolvirten Hörer** und Schüler.

Programme und nähere Informationen in der Instituts-Kanzlei, sowie in den Buchhandlungen der
Herren Gerold & Comp. am Stephansplatz und L. W. Seidel & Sohn am Graben. — Für **auswärtige**
Elevation wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.
Wien, im August 1876.

J. Pazelt,

kaiserr. Rath und Instituts-Vorsteher.

2-3 [581]

Oeffentliche Handels-Mittelschule,

Wien, IX., Kolinergasse Nr. 17.

An dieser auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Februar 1873 organisierten, unter staatlicher Aufsicht
stehenden, vom hohen k. k. Handelsministerium subventionirten Lehranstalt **beginnen die Vorträge in**
allen Abtheilungen am 15. September, die Einschreibungen am 1. September.
Programme in der Directions-Kanzlei und in der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung, Wien, Stadt, Rothen-
thurmstrasse Nr. 15.

Im Einvernehmen mit dem k. k. n.-ö. Landes-Schulrath können Schulgeld-Ermäßigungen eintreten.

Die **absolvirten Hörer der öffentlichen Handels-Mittelschule** genießen die
Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee, ohne
sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.

Die Direction:

Carl Porges,

4-6 [573]

Stiften-Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb

von 1-6 Pferdekraft

fabriciren als Specialität

Umrath & Comp., Prag,

landwirthschaftliche Maschinenfabrik.

Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. Jede Maschine, die
nicht vollkommen entspricht, wird retour genommen. [471] 23-33

Bekanntmachung.

An der Hermannstädter Gewerbeschule beginnt
das neue Schuljahr am **18. September**. Zu den
bisherigen Unterrichtsgegenständen treten in diesem Schul-
jahre noch hinzu: Baukunde (Donnerstag Abends von
7-9 Uhr) und Buchführung (Dienstag Abends von
7-8 1/2 Uhr). — Anmeldungen der Schüler werden
entgegengenommen in der Wohnung des Directors,
Wiese Nr. 35 am 15. und 16. September,
Abends von 7-9 Uhr, und am 17. September,
Vormittags von 9-12 Uhr.
Hermannstadt, am 6. September 1876.

Die Direction der Gewerbeschule.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. August 1876
Verstorbenen:

- Den 1. Clara Papp, Lebererwitwe, 74 J. alt, röm.-kath., am
Schlagfluß, Fr.-J.-B.-Spital.
2. Rosa Kirich, f. ung. Steuererwehmers-Gattin, 40 J.
alt, röm.-kath., an Tuberculose, Buntenthalgasse Nr. 5.
— Anna, Tochter des Meiers Simon Stoits, 8 J. alt, gr.-
or., an Diphtheritis, Beingasse Nr. 5.
3. Der frühverlebene Anabe des Schauspielers Joh. Jahn,
Heltauergasse Nr. 9.
— Johann, Tochter des Fleischhauersmeisters Friedrich Henrich,
10 J. alt, ev., an Gehirnkranken, Elisabethgasse Nr. 10.
— Johann, Sohn des Fleischhauers Johann Schmidt, 9 J.
alt, röm.-kath., an Gehirnkranken, Bismarckplatz Nr. 8.
4. Stofa Denis, Erbsingler aus Nagy-Dea, 26 J. alt, gr.-
or., an Tuberculose, Straßhaus.
— George, Sohn des Meiers George Stoits, 8 J. 7 M. alt,
gr.-or., an Diphtheritis, Beingasse Nr. 6.
— Auguste Friede, Tochter des Müllermeisters Fr. Sonntag,
2 1/2 J. alt, ev., an Kopfkranken, Durgasse Nr. 23.
5. Friedrich, Sohn des hiesigen Dieners Mich. Schiller, 5 J.
alt, ev., an Diphtheritis, Bürgerthor.
— Samuel Haas, Zimmermeister, 32 J. alt, ev., an Tubercu-
lose, große Backgasse Nr. 12.
6. Emilie, Tochter des Spenglermeisters Joh. Hannich, 5 J.
alt, röm.-kath., an Diphtheritis, Saggasse Nr. 9.
7. Das neugeborene Mädchen des Gastwirths Fr. Weinrich,
14 J. alt, an Krämpfen, Mühlgasse Nr. 7.
— Paraskeva, Tochter des Tagelöhners Todor Jantu, 2 J. alt,
gr.-or., an Diphtheritis, Beingasse Nr. 4.
— Regina Schneider, Spitalspindlerin, 84 J. alt, ev., an
Altersschwäche, Bürgerthor.
— Friedrich, Sohn des Wellwermers Mich. Schulz, 3 M.
alt, ev., an Schwäche, Durgasse Nr. 30.
8. Emma Müller, Dienstmagd aus Frauendorf, 31 J. alt,
ev., an Tuberculose, Fr.-J.-B.-Spital.
— Katharina, Tochter des hiesigen Dieners Mich. Schindler,
9 J. alt, ev., an Diphtheritis, Bürgerthor.
9. Michael, Sohn des hiesigen Dieners Mich. Schindler,
6 J. 8 M. alt, ev., an Diphtheritis, Bürgerthor.
— Carl Göbel, Diener aus Pauen (Sachsen), 57 J. alt, ev.,
an Magenleiden, Fr.-J.-B.-Spital.
10. Florentine Dittler, Tochter des Medic.-Doctor Friedr. Krasser,
19 J. alt, ev., an Gehirnfieber, Sporengasse Nr. 13.
— Franz Baner, Tagelöhner aus Balatna, 47 J. alt, röm.-
kath., am Schlagfluß, Fr.-J.-B.-Spital.
11. Selma, Tochter des Schuhmachersmeisters Fr. Schwermann,
1 J. 4 M. alt, röm.-kath., an Darmgeschwüre, Reichs-
gasse Nr. 6.
— Ludwig, Sohn des Tischhauersmeisters Andr. Wittlich, 3 J.
alt, reform., an Schwäche, Bürgergasse Nr. 2.
— Joan, Sohn des Meiers George Simion, 14 J. alt, gr.-
or., an Diphtheritis, Heltauergasse Nr. 7.
12. Gustav, Sohn des Meiers Joh. Dierck, 3 J. 6 M. alt,
röm.-kath., an Diphtheritis, Heltauergasse Nr. 39.
14. Adolf, Sohn des Meiers Joh. Dierck, 6 J. 4 M. alt,
röm.-kath., an Diphtheritis, Heltauergasse Nr. 39.
15. Katharina Scherker, Tagelöhnerin, 26 J. alt, ev., an Herz-
schwäche, Fr.-J.-B.-Spital.
16. Ernestine, Tochter des Schwimmersmeisters Demeter Moga,
17 J. alt, gr.-or., an Marasmus, Schwimmschulergasse 17.
— Gustav Adolf, Sohn der Dienstmagd Johanna Wolter,
6 1/2 J. alt, ev., an Krämpfen, Bürgergasse Nr. 14.
— Gertruda Daneta, Dienstmagd aus Medesfata, 42 J. alt,
gr.-or., an Brandwunden, Fr.-J.-B.-Spital.
17. Juliana Gölner, Tischhauersmeisters-Witwe, 72 J. alt,
ev., an Herzleiden, Heltauergasse Nr. 43.
— Lina, Tochter der Dienstmagd Chiva Genca, 4 J. alt, gr.-
or., an Schwäche, Sporengasse Nr. 9.
18. Josef, Sohn des Wagenhauersmeisters Joh. Wolf, 3 J.
8 M. alt, röm.-kath., an der Ruhr, Neppendorferstraße 41.
— Marina Bocica, Tagelöhnerin, 60 J. alt, gr.-kath., an Ge-
hirnleiden, Sporengasse Nr. 5.
19. Wilhelm, Sohn des Leinwandwebers Joh. Gärtner, 1 J. 2
M. alt, ev., an Typhus, Leinwandgasse Nr. 5.
— Katharina Staber, Wellwermerswitwe, 78 J. alt, ev., an
Altersschwäche, Heltauergasse Nr. 32.
— Anna aluj Todor Mena, Tagelöhnerin aus Groß-Ludof,
22 J. alt, gr.-or., an Kehlkopfentzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
20. Mikulaj, Sohn des Meiers Mikulaj Barb, 6 M. alt, gr.-
or., an der Ruhr, Schwabgasse Nr. 9.
21. Maria, Tochter des Hirten Mikulaj Bredianu, 5 J. alt,
gr.-or., an Diphtheritis, Feldgasse Nr. 10.
— Verenz Schik, Schuhmacherslehrling aus Langenthal, 17 J.
alt, röm.-kath., an Gehirnleiden, Fr.-J.-B.-Spital.
22. Mikulaj Ustian, Metzger, 17 J. alt, gr.-or., an Diph-
theritis, Feldgasse Nr. 10.
23. Caroline Baner, Tagelöhnerin, 50 J. alt, ev., an Krebs,
Fr.-J.-B.-Spital.
24. Chiva, aluj Mikulaj Biejan, Tagelöhnerin, 66 J. alt, gr.-
or., an Altersbrand, Fr.-J.-B.-Spital.
— Der todtgeborene Anabe des Meiers Petru Bujan, Heltau-
ergasse Nr. 11.
— Der frühverlebene Sohn des Schneiders Andr. Kuhár,
1 1/2 J. alt, an Schwäche, Bürgergasse Nr. 29.
— Elisabetha Bilz, Schuhmachersmeisters-Witwe, 85 J. alt,
ev., an Altersschwäche, Elisabethgasse Nr. 66.
25. Auguste, Tochter des Oberleutnants Carl Semper, 2 1/2 J.
alt, ev., an Herzleiden, Heltauergasse Nr. 14.
— Katharina Schütz, Müllerswitwe, 64 J. alt, ev., an Gallen-
fieber, Saggasse Nr. 18.
26. Franz, Sohn des hiesigen Dieners Dan. Drafer, 4 J.
alt, ev., an Diphtheritis, Hundsrücken Nr. 1.
27. Josef, Sohn des Tischhauersmeisters Josef Mikulaj,
9 M. alt, reform., an Krämpfen, Fingerringgasse Nr. 3.
— Mikulaj, Sohn des Meiers George Avrián, 2 J. alt, gr.-
or., an der Ruhr, Sporengasse Nr. 10.
28. Franz Ludam, Spitalspindlerin, 55 J. alt, röm.-kath., am
Schlagfluß, Bürgerthor.
30. Caroline Felbinger, Näherin, 19 J. alt, ev., an Kindbett-
fieber, Fr.-J.-B.-Spital.
31. Gustav, Sohn des hiesigen Dieners Daniel Drafer, 8 J.
5 M. alt, ev., an Diphtheritis, Hundsrücken Nr. 1.
— Katharina Eichinger, Webermeisterswitwe, 88 J. alt, ev.,
an Altersschwäche, Berggasse Nr. 18.
— Johanna, Tochter des Tapezierers Josef Wenel, 9 J. alt,
röm.-kath., an Diphtheritis, Sporengasse Nr. 88.
Hermannstadt, am 1. September 1876.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Gründet:
ausser der Sonn- und
Freitage täglich.
Kofel für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 Kr., ein Monat 85 Kr.
Mit Befundung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 Kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 Kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 Kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau
bei Herrn J. F. Leonhard, in
Kronstadt, Fr. J. B. Spital.

Nr. 211.

Die Stadt im künftigen
Mienen, gefälliges Leben u.
welche heute in der sonst so

Die beglückende Kunde
geliebten Herrn und Königs,
Aler Herzen mit Freude u.
Feiertagen aufgebracht hat.

Fast ein Vierteljahr
gestossen, seitdem Hermanns-
König und Herr in dem
homagialer Geyfurcht begrüß-
Ereignissen, mächtigen Um-
änderungen, aus deren viel-
Säule emporgragt, die unget-
die homagiale Geyfurcht, die
hohen Herrscherhause und der

Ja die allzeit getreue
Vorort einst die Stadt gewe-
der großen Herrscherhause
zurückziehen an Treue gegen

Der angestammte Herr
in unserer Mitte weilen. Die
Väter mit unwandelbarer Tre-
dessen constitutionellem Sinn
Friedens und einen Grad p-
des Volkes um so inniger u.

Die Festfahnen und
des Volkes, das dem frohen
gegenüber, das sind äußere
Gepräge inniger Lebenszeug-

Je unerschütterlicher die er-
uns erregt und wenn im T-
und Verehrung nicht vielfach
manifestiren, so wird dem a-
genügen, daß ihm auf aller-
tief ergebene Bevölkerung h-

Wie einst der große
Wilhelm v. Dranien, den G-
bei dem Besuche seiner tre-
Wachen das Volk näher for-
mich ein Jeder Einzelne un-
Seine Majestät unser gnäd-
Stadt, die in der nächste
empfangen wird, mit allem

Sie bewohnten in
mit all' der Eleganz, der
den englischen Gaudium
Anschauungen ging dem
lilität, was nur in ihrer
großen Entbehrungen, wel-
wesen waren, erschienen ih-
ihre zum ersten Male der
Che mit dem Manne ihre
Vergleich mit dem selend-
fest vor Augen hatte. Die
äußeren Mittel trat ihr
Seele, und mit ihren süße
Nurzug zu lieben — es ist
Sünde, das Erbthel der
Es kam zuerst über
glänzender Weise die W-
gen geschlagen, wieder zu
leicht gewesen sein; für
derer Gedanke in ihr Ge-
des Vorwurfs, des Kam-
Geist der Liebe zu sündig
Aber es ist wie ein
treibt und ihn aus der
den wilden Strom des